



QR-Code scannen, um die Webseite des Franziskuskreises zu öffnen

---

**[www.franziskuskreis.de](http://www.franziskuskreis.de)**  
Kontakt: 02722-52676 (Heike Rawe)

---

### Liebe Leserinnen und Leser!

Das Leben verlangt uns von der Geburt bis zum Tod Entscheidungen ab. Oft sind es kleine Entscheidungen, manchmal auch schwerwiegende und fast nie wissen wir, ob wir richtig entschieden haben oder nicht. Der heilige Franziskus hat ein sehr entschiedenes Leben geführt. Trotzdem hat Franziskus im Angesicht seines Lebensendes seine Brüder aufgefordert: „Brüder lasst uns anfangen, Gott dem Herrn zu dienen. Denn bis jetzt haben wir kaum oder gar keinen Fortschritt gemacht.“ Er glaubte also zeitlebens nicht es schon ergriffen zu haben, sondern vielmehr daran, immer wieder einen neuen Anfang machen zu müssen. Voraussetzung hierfür ist es, nicht mit den bisherigen Entscheidungen zu hadern und die Gelassenheit des dauernden Neuanfangs zu haben.

Pax et bonum    Pace e bene    Ihr Thomas Griese  
für den **Franziskuskreis Attendorn**

### Termine

#### Wortgottesdienste

*Samstags in der Kapelle des Seniorenhauses St. Liborius*

→ **12. September**, um **18:30 Uhr**

→ **26. September**, um **18:30 Uhr**

#### San-Damiano-Kreis (offener Bibelgesprächskreis)

*Freitags um 20:00 Uhr*

→ **4. September**, um **20:00 Uhr** im Pfarrheim in Attendorn

→ **18. September**, um **20:00 Uhr** bei Familie Lennemann, Faulebutter 47 in Meggen. *Wegen etwaiger Fahrgemeinschaften gibt Heike Rawe, Tel.: 02722/52676 Auskunft.*

#### Friedensweg 2015: 11.09.2015, 18 Uhr

Der Friedensweg beginnt um 18 Uhr auf dem Marktplatz und dauert ungefähr 2 Stunden. Die drei Wegstationen – Moschee am Ostwall, jüdische Gedenktafel Breite Techt, evangelische Erlöserkirche – stehen in diesem Jahr unter dem Thema „Barmherzigkeit“ als eine der wichtigen Grundhaltungen aller beteiligten Religionen. Ab ca. 20 Uhr besteht Gelegenheit zum gemeinsamen Imbiss und Gespräch im katholischen Pfarrheim. Beiträge zum Büffet (vegetarisch) können gerne mitgebracht werden.

## Perspektiven

Ein Spruch - von Friedrich Hebbel - wie geschaffen für den morgendlichen Blick in den Spiegel: „**Der, der ich bin, grüßt traurig den, der ich sein könnte.**“ Au Backe. Was steckt nicht alles in diesem Spruch; Wünsche, Sehnsüchte, Träume und zwar durchweg unerfüllte. Die Gedanken, die dabei kommen, scheinen mir weniger traurig, als vielmehr schwermütig und melancholisch zu sein.

Welche Sehnsüchte und Visionen haben wir gehabt, als das Leben noch vor uns lag wie ein unberührtes Schneefeld? Und jetzt? Nichts bleibt und Nichts kann zurückgedreht werden. Und so stehen wir vor dem Spiegel, der entlarvend ist, nicht nur am Morgen, sondern immer, wenn wir uns tief in die Augen sehen. Da sieht mich der an, der ich bin. Augen lügen nicht, sind vielmehr das Fenster zur Seele. Ist Strahlen in den Augen und Lebensfreude oder Traurigkeit, Melancholie und Verbitterung?

Sicher gibt es manchmal verpasste Chancen zu betrauern. Aber es gibt neue Chancen am Ende der Trauer, die notwendig und gut ist, um neuen Mut für den Neuanfang zu fassen.

Aber welche Eigenschaften sind hilfreich, damit Trauer enden kann und nicht zu Schwermut, zur Melancholie wird, die niederdrückt und scheinbar nie endet?

Diese Eigenschaften hat die Schauspielerin Angelika Bartram vor den diesjährigen Absolventinnen und Absolventen der Oberstufenakademie der Abtei Königsmünster bei der Zertifikatübergabe ausgebreitet. Sie hat in ihrer Rede aufgefordert, mit Kreativität, mit Phantasie zu leben und den Mut zu haben, die eigenen Träume zu umzusetzen und dabei die Liebe zu den Mitmenschen und zu sich selber im Blick zu halten.

Kreativ zu sein bedeutet, das eigene Leben zu gestalten und sich nicht im Strom der Zeit treiben zu lassen. Dazu gehört die eigene Phantasie, die mich als Mensch unverwechselbar macht.

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

## Perspektiven (Fortsetzung)

Das Vertrauen zu den eigenen Träumen verleiht Flügel, nicht nur am Beginn eines neuen Lebensabschnittes, wie am Übergang von Schule zur Ausbildung, sondern jeden Tag. Um die Träume zum Leben zu erwecken, bedarf es Mut. Der heilige Franziskus ist für mich ein überragendes Beispiel für viele Entscheidungen, die sehr mutig waren. All diese Entscheidungen werden getragen durch die Liebe. Liebe zu den Mitmenschen und Liebe zu mir selbst.

Diese Eigenschaften sind eine gute Grundlage für ein gelingendes Leben, das versucht, den mir zugedachten Auftrag Gottes für mein Leben zu finden und lebendig werden zu lassen.

Sicher gibt es, wenn man erwachsen ist, immer wieder Momente des Rückblicks. Dann werden verpasste Chancen und Fehleinschätzungen offenbar. Solche Momente des Rückblicks sind eine Möglichkeit der Korrektur und der Neuausrichtung, vielleicht auch Momente der Trauer. Aber als Christinnen und Christen haben wir keinen Grund in Melancholie und Schwermut zu verharren. Wir wissen uns in Gottes Hand geborgen und können so immer wieder neu starten. Denn das Leben entsteht im Gehen, im Offenbleiben. Das Leben besteht darin, in Beziehung zu leben, zu Gott, den Mitmenschen und der Schöpfung und Neues zu wagen. Die Mutter meines Freundes ist für diese Haltung zum Leben ein gutes Beispiel. Zeit ihres Lebens hat sie den Kontakt zu jungen Menschen gesucht und hat sich in den letzten Wochen mit über 90 Jahren von mir zur Meditation in eine Meditationsgruppe einladen lassen.

Wenn ich es schaffe, die von Angelika Bartram beschriebenen Eigenschaften zu verinnerlichen und mich meiner Beziehung zu Gott zu vergewissern, glaube ich, dass der Impuls von Friedrich Hebbel umformuliert werden kann:

**„Der, der ich sein wollte, grüßt freundlich den, der ich bin und lädt ihn ein offen und suchend zu sein.“**

*Thomas Griese*

## Rückblick



### Assisi-Reise des Franziskuskreises

Als wir an jenem Samstagvormittag im Bus in Richtung Altstadt von Assisi saßen, kamen mir die Bilder unserer ersten Fahrt in den Sinn. Sieben Jahre ist das jetzt her. Und sie war – zumindest für uns, die damaligen Kinder – ein toller Urlaub. Heißt auf der einen Seite: Das muss unbedingt wiederholt werden. Das hat schon mal geklappt. Heißt auf der anderen Seite aber auch: Kann man das noch toppen?

Ich habe zumindest die nebeligste Nacht meines bisherigen Lebens gehabt. Um einen wunderschönen Sonnenaufgang zu erleben, haben wir zu sechst auf dem Monte Subasio „übernachtet“. 1290 Metern über dem Meeresspiegel, oberhalb von Assisi, mit einem Wahnsinns-Blick in die Ebene – wenn halt nicht grad Nacht ist und man komplett in Wolken und Nebel verschwindet. Da tauchen dann schon mal Wildpferde (harmlos) auf oder aber – viel schlimmer – Füchse, die erst Chips und dann sogar einen Schuh klauen. Aber auch immer mit dabei: Bruder Wind. (Und so wie es dort geweht hat, muss er *mindestens* seinen großen Bruder dabei gehabt haben.)

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

## Rückblick (Fortsetzung)

Wir haben uns in Assisi den vier Elementen gewidmet. Los ging es am Montag in San Damiano mit Bruder Feuer, wie Franziskus ihn genannt hat. Hier hat Franz Feuer gefangen, die Kirche wieder aufgebaut und sein Leben geändert. Am Dienstag folgten die Carceri, die Einsiedelei, wo Franziskus sich hin zurückgezogen hat. Das Element Erde lässt uns spüren, wer wir selbst sind, was uns ausmacht. Nach dem Anstieg in windige Subasio-Höhen am Mittwoch (irgendwann hat dann auch die ganze Gruppe den Berg erklommen), blieb für den Donnerstag noch die Schwester Wasser. Uns allen von Gott geschenkt und doch so fern, wenn man im Stausee schwimmen möchte, aber den Rest der Gruppe nicht erreicht. Nach einem artistisch-kriminellen Anstieg über Staumauer und Sicherheitszäune blieb uns nur der Dorfbrunnen von Valfabbrica.

Drumherum war noch viel Zeit: für zahlreiche sehenswerte Kirchen – Santa Chiara, San Rufino, San Francesco, San Stefano (hier haben wir wieder sehr schön musiziert und gesungen, behauptet der Gesangstudent...); für gemütliches Beisammensein im äußerst schönen Hotel-Restaurant mit entspanntem Biergarten-Flair, in einem der zahlreichen Eiscafés, auf dem Camping-Platz; für einen ausgedehnten Spaziergang über die Piazza, in den Bosco di Francesco (=Wald), zur Rocca maggiore (=Burg); oder aber für eine in jeglicher Hinsicht heiße Partie Beachvolleyball im Amphitheater.

Zur Reise passte auch die Rückfahrt mit einem ungeplanten achtstündigen Aufenthalt am Bahnhof in Arezzo, weil der Zug nicht kam – war irgendwie nicht eingeplant, aber auch nicht schlimm, sondern auf gewisse Weise sogar unterhaltsam. Denn Dank einer hervorragenden Truppe aus Jungen, ganz Jungen und – sagen wir „Gereiften“; Altbekanntem, Wiedererkanntem und neu Kennengelerntem; spirituell Inspiriertem, kulturell Interessiertem und Abenteuerlustigen war die ganze Woche gewinnbringend, sonnig, spannend, witzig und entspannt. Einfach hervorragend!  
Wie soll man das noch toppen?

Christian Griese

Wunderbar und von einer wohltuenden Leichtigkeit geprägt war für mich das Treffen auf dem Monte Subasio: Dem Himmel so nah! Die Welt lag uns in all ihrer Schönheit und Weite zu Füßen, wilde Pferde kreuzten unsere Wege und der Wind wehte uns kräftig um die Nase, der Austausch zum Tagesthema „Bruder Wind“ hätte an keinem passenderen Ort stattfinden können. Schön war es, gemeinsam um das Gipfelkreuz herum zu sitzen, den wohlüberlegten Impulsen von Heike zuzuhören, sich in kleinen Gruppen auszutauschen, zu singen und zu picknicken. – *Christof Selter*

Was mir besonders gut an der Reise gefallen hat, war das Erleben des Miteinanders, der Gemeinschaft. Jeder wurde mitgenommen, egal in welcher Lebenslage. Ob abends beim Gesang mit Kerzenschein, tagsüber beim Berganstieg, nachts beim Schlafen auf dem Monte Subasio oder auch während des achtstündigen nächtlichen Aufenthaltes in Arezzo auf dem Bahnhof. Und wie die jungen Leute drauf waren, das hat mich beeindruckt. – *Heike Hesse*

Wie die alten Leute drauf waren, das hat mich beeindruckt. – *Christian Griese*

An erster Stelle stand für mich das Zusammensein mit der Gruppe. Besonders für mich waren in Assisi die Orte mit franziskanischer Schlichtheit, zum Beispiel die Carceri und die Morgenmesse in San Damiano, weil mir der Ort sehr viel bedeutet. – *Christiane Becker*

Unsere dritte Reise nach Assisi war für mich die bisher wertvollste, da wir die einzelnen Orte nicht als Touristen besucht haben, sondern in sie „eingetaucht“ sind und sie mit allen Sinnen erfahren haben. Die spirituellen Impulse und persönlichen Gespräche – unter dem thematischen Leitfadens der vier Elemente – werden noch lange in mir nachklingen. [...] Ebenso aber das gemeinsame Musizieren, das lebendige Miteinander und die Harmonie in der Gruppe. Jeder hatte seinen Platz, ob jünger oder schon etwas älter, ob schon seit vielen Jahren im Franziskuskreis oder neu hinzugekommen. Auch die Tiere haben wir ganz franziskanisch mit einbezogen! So haben wir Wespen und Mücken (u.a. Manuel), Ameisen (alle, die im Zelt schliefen) und sogar einen Fuchs (Anna) mit (Spezial-)Nahrung versorgt. – *Angela Selter*

In Assisi und der Umgebung hat mich (wieder) der spirituelle Charme, der auf dieser Stadt zu liegen scheint, besonders berührt. Es war für mich eine Pilgerfahrt mit tollen franziskanischen Einladungen/Angeboten, einer guten Gruppe, einer guten Organisation und richtig guten Bedingungen. – *Helmut Hesse*

Ich fand es faszinierend, wie Heike und Simon mit den Gegenständen von symbolischer Bedeutung die Mitte in der Kapelle gestaltet haben. – *Bernhard Eder*

Die Berg- und Schöpfungserfahrung des Monte Subasio ist für mich immer wieder die tiefste Erfahrung franziskanischer Spiritualität – mehr als alle Kirchen, Klöster oder Gebäude der Stadt Assisi. In der Stadt selber beeindruckt mich die friedvolle Stimmung von Menschen aus aller Welt, in der selbst Kinder sich frei bewegen können ohne verloren zu gehen. – *Thomas Griese*

## Unsere Assisi-Reise 2015

Ich fand es toll, dass der Heilige Geist, um den ich vorher gebeten habe, in Assisi tatsächlich deutlich spürbar war. Und ich fand's klasse, dass man überall in der Stadt die Wasserflaschen an den Trinkwasserbrunnen wieder auffüllen konnte. – *Maria Griese-Schulte*

War 'ne Reise mit Ecken und Kanten, aber mit umso mehr Highlights! Rückblickend eine sehr schöne Woche, die wir nicht vergessen werden. – *Julian Tump*

Im Dunkeln auf einem Berg herumirren und Opfer eines dreisten Diebstahls werden, bei 35 Grad in der Mittagshitze Beachvolleyball spielen, beobachtet von Überwachungskameras eine Staumauer hochklettern, nachts acht Stunden in einem verlassenem Bahnhof sitzen? Klingt nach einer Mischung aus Dummheit, Pech und Kriminalität – ergibt aber in der tollen Stadt Assisi mit einer tollen Franziskuskreis-Gruppe eine perfekte Woche! – *Daniel Johannes Griese*

Die lebendigen Erfahrungen mit den vier Elementen (Bruder Feuer, Mutter Erde, Bruder Wind, Schwester Wasser) an den zum Teil spontan ausgewählten Orten (San Damiano, Carceri, Monte Subasio; der Brunnen und die Ereignisse in Valfabbrica und am Stausee) haben mir sehr gefallen. [...] Weiterhin haben mich die Erklärungen von Pater Korbinian vor jedem Besuch eines jeden franziskanischen Heiligtums sehr berührt. [...] Natürlich muss ich auch noch Heike erwähnen, die mit viel Gespür und Talent die Reflexionen vorbereitet und moderiert hat und damit der Woche ein prägendes Gesicht gab. Ich fand es wunderbar, wie wenig Stress während der Vorbereitung und während der Pilgerwoche auch zwischen uns aufkam. Es war eine schöne und lebendige Woche in Assisi mit auch heute noch vielen zufriedenen und anrührenden Rückblicken. – *Franz Josef Rawe*



Einen absoluten Tiefgang hatte für mich persönlich eine Erfahrung in der Carceri. Ich saß vor einer kleinen Kapelle, 10 Minuten nach Beendigung der Erde-Einheit. Noch nie habe ich so eine tiefe Ruhe in mir gespürt, unglaublich, gut bei mir angekommen und geerdet. Ansonsten war die ganze Woche für mich ein Highlight. Die Eindrücke der Stadt und unser offenes Miteinander lassen die Tage noch in mir klingen. – *Heike Rawe*

Es war wohl keine der üblichen Pilgerreisen. Durch Wanderungen und die Impulse, unabhängig von den sogenannten heiligen Stätten, eröffnete sich für mich ein Assisi mit Umwelt. Ich habe zwar immer schon die These vertreten „Um Franziskus zu verstehen, muss man Umbrien kennen“, aber in dieser Reise erschloss sich mir Umbrien nochmal ganz neu. Eine unscheinbare Tür in der Mauer um San Francesco führte zum Bosco di Francesco. Ein Wanderweg durch die Ideen des franziskanischen, benediktinischen und menschlich-künstlerischen Denkens. Monte Subasio mit Wind, Pferden und einem beeindruckenden Ausblick, Carceri mit den wilden Klüften. Und eine Unterkunft, in der man von Eseln begrüßt und von deren Schreien in der Nacht begleitet wurde. Dazu die Attendorner: wie immer anders, ganz nah bei sich und bei ihrem Verständnis von Franziskus und Clara und Schöpfung. Dazu passte unsere An- und Abreise mit dem Zug. Danke an alle! – *Korbinian Klingner*

*Alle ungekürzten und noch weitere Eindrücke von unserer Reise, u. a. eine Bildergalerie, erhalten Sie auf [www.franziskuskreis.de](http://www.franziskuskreis.de)!*